



<https://publications.dainst.org>

# iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES  
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Thomas X. Schuhmacher

## **Valencina de la Concepción (Sevilla), Spanien/Portugal. Die Arbeiten des Jahres 2017 und des Frühjahrs 2018**

aus / from

### **e-Forschungsberichte**

Ausgabe / Issue **2 • 2018**

Seite / Page **142–151**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/2164/6548> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2018-2-p142-151-v6548.1

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

**Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut**

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

**Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch**

**Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com**

**©2018 Deutsches Archäologisches Institut**

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) / Web: [dainst.org](http://dainst.org)

**Nutzungsbedingungen:** Die e-Forschungsberichte 2018-2 des Deutschen Archäologischen Instituts stehen unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

**Terms of use:** The e-Annual Report 2018 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International.

To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



## VALENCINA DE LA CONCEPCIÓN (SEVILLA), SPANIEN/PORTUGAL



Die Arbeiten des Jahres 2017 und des Frühjahrs 2018

**Abteilung Madrid des Deutschen Archäologischen Instituts**  
von Thomas X. Schuhmacher



e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2018 · Faszikel 2

*The chalcolithic site of Valencina de la Concepción is located in Andalusia in southern Spain, on the western edge of the Lower Guadalquivir river basin. The settlement area and a contemporaneous necropolis of the first half of the 3rd millennium BC extend over more than 460 ha. Valencina de la Concepción is thus one of a series of chalcolithic mega-sites in the southwest of the Iberian Peninsula. The project focuses on the history of the chalcolithic settlement of Valencina de la Concepción. The investigations include excavations and field surveys on the agricultural land in the northern area of the archaeological site, especially the area known as ‘Cerro de la Cabeza’. Furthermore, selected earlier rescue excavations in the adjacent northern part of the modern town are also evaluated.*

*In 2017 we extended the geo-magnetic surveys to the municipal area of ‘Los Pozos – Pozo Bueno’ located to the Southwest of the area surveyed in 2014. Another battery of geo-magnetic surveys was carried out in the north of the municipal plot Cerro de la Cabeza and in other neighbouring plots. Dozens of anomalies were documented. On one hand, long rectilinear*

**Kooperationen:** Universität Würzburg, Universidad Autónoma de Madrid, Casa de Cultura – Museo de Valencina de la Concepción.

**Förderung:** Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) (seit Januar 2018).

**Leitung:** Th. X. Schuhmacher, F. Falkenstein, A. Mederos Martín; *Kooperation:* J. M. Vargas Jiménez.

**Team:** *Grabung:* S. Sanz, M. Ruppert, Ch. Bashore Acero, P. López Aldana, M. Luciañez Triviño, L. Knöllinger, P. Valderas Martín, F. Rivera, C. Costa, A. Pabón Ciero; *Funddokumentation:* N. El Dana, I. Müller, M. Rassing, F. Stöckinger; *Geophysik:* N. Ostermeier, D. Berthel, Ph. Schmidt; *Paläobotanik:* M. O. Rodríguez-Ariza, E. Montes.

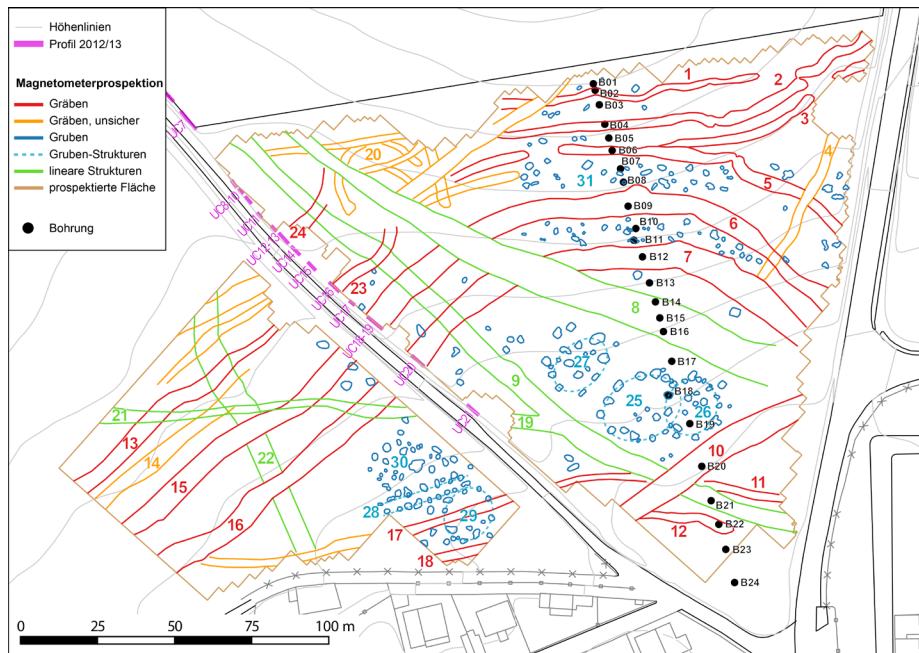
*structures and on the other, dozens of smaller circular or oval elements which may correspond to the floors of prehistoric huts or pits/silos have been identified. According to our interpretation of the anomalies that have been detected, it seems possible that some of the ditches documented during the 2014 survey campaign in the southern area of Cerro Mármol and Cerro de la Cabeza may continue in the area surveyed in 2017, giving us therefore a wider picture of the size and form of the different chalcolithic enclosures.*

*In regards to the archaeological excavation carried out during the 2017 campaign, two sectors were opened, which correspond to an area of interest detected during the 2014 geomagnetic survey. These two sectors are located on top of two circles formed by a series of large pits. The intention was to try and excavate half of one of these circles to determine its nature and function. Given the fact that in Valencina larger huts or domestic structures are yet to be identified, we wanted to verify the hypothesis that these pit circles could constitute domestic units with a hut at the centre and in circle around different workshops, silos and dumps. During the excavation, though there is evidence in the area that indicate the existence of domestic spaces related to these pits, this sector is still too limited to be able to determine the function and relation of these pit circles. The large amounts of lithic findings, especially small rock crystal nucleus, suggest the possible existence of a lithic workshop in the area. For now, provisional ceramic studies indicate that most of the occupation of this area took place during the Middle Chalcolithic pre-Bell Beaker period, though there do seem to be evidences of a more recent occupation phase, within the Bell-Beaker period and Early Bronze Age.*

Wenige Kilometer westlich des Stadtzentrums von Sevilla erstreckt sich im Gemeindegebiet von Valencina de la Concepción die chalkolithische ‚Mega-Siedlung‘. Sie liegt am nordöstlichen Rande der Hochebene Aljarafe, die sich um ca. 150 m über das Guadalquivirbecken erhebt und dieses im Westen begrenzt. Nach den bisherigen Erkenntnissen umfasst das prähistorische Fundareal im Norden einen Siedlungsbereich von 235,6 ha Ausdehnung und

im Süden eine kontemporäre Nekropole, die sich über 233,2 ha erstreckt. Nördlich der städtischen Bebauung von Valencina spannt sich das vorge-schichtliche Siedlungsareal über flache Kuppen und Sporne bis zu dem steil abfallenden Rand der Hochebene. Der südlich und östlich angrenzende Nekropolenbereich erstreckt sich überwiegend auf landwirtschaftlichen Nutzflächen und reicht über die Gemeindegrenzen von Valencina hinaus bis in die benachbarte Ortschaft Castilleja de Guzmán. Mehrere Forscher machten bereits darauf aufmerksam, dass die Auffassung einer strikten räumlichen Trennung von Siedlungs- und Nekropolenbereich nicht zutreffend ist, denn menschliche Skelettreste wurden auch im gesamten Siedlungsbereich dokumentiert. Während die Bestattungen im Süden in Grabkonstruktionen von teils megalithischem Charakter (Tholosgräber mit Dromos) niedergelegt wurden, finden sich im nördlichen Bereich menschliche Skelettreste in Siedlungsgruben oder Gräben bestattet. Im Südwesten des Siedlungsbereichs erscheinen zudem Bestattungen in Felskammergräbern.

Bis zu diesem Zeitpunkt fanden in Valencina ca. 130 archäologische Eingriffe im Sinne von Rettungsgrabungen oder der archäologischen Kontrolle von Bauarbeiten statt. Während der sog. Nekropolenbereich bereits seit 1860 bekannt ist und intensiver untersucht wurde, zeigen die seit 1971 erfolgten Untersuchungen im Siedlungsbereich kaum nennenswerte Fortschritte auf. Zusammenfassend beschränken sich daher die bisher untersuchten Strukturen auf Dutzende von Siedlungsgruben in mehreren unzusammenhängenden Parzellen. Zumeist werden sie summarisch als Abfall-, Speichergruben oder Silos interpretiert. In wenigen Fällen wurden größere, unregelmäßige und flache Gruben als vermeintliche Hausstrukturen angesprochen. Dazu kommen kürzere Abschnitte linearer Strukturen von unterschiedlicher Breite, Tiefe und Orientierung, die als Teile von Siedlungsarealen umfassenden Grabenwerken angesehen werden. Tatsächlich sind die bisher erfassten Grabenabschnitte jedoch zu kurz und verteilen sich über ein zu großes Areal, um die Siedlungen, die sie umgeben sollen, zu situieren bzw. ihre tatsächliche Größe abschätzen zu können. Absolute Datierungen fehlen für diese Siedlungsstrukturen meist vollkommen. Damit besitzen wir tatsächlich keine Vorstellung über die Größe, Struktur,



Gliederung und Entwicklung der hier postulierten prähistorischen Siedlungsplätze.

Im Jahre 2014 wurde daher im Rahmen einer Kooperation zwischen der Universidad Autónoma de Madrid, der Universität Würzburg und dem Museum von Valencina eine erste geophysikalische und archäologische Prospektion durchgeführt. Seit 2016 ist es ein Projekt des Deutschen Archäologischen Instituts in Zusammenarbeit mit den genannten Institutionen. Im Jahre 2017 genehmigte die andalusische Denkmalbehörde zudem ein ‚Proyecto General de Investigación‘ über den nördlichen Bereich der Fundstelle von Valencina de la Concepción über Grabungen und Prospektionen der landwirtschaftlich genutzten Flächen des Nordbereichs. So ist entgegen mancher suggestiver Überblickskarten zur Fundstätte von Valencina die konkrete Ausdehnung der chalkolithischen Siedlungsareale kaum bekannt und wurde bisher nicht gezielt untersucht. Außerdem sollen verschiedene Notgrabungen, die in dieser nördlichen Zone nahe unserer Grabungsstelle durchgeführt wurden, überprüft und ausgewertet werden. Durch archäologische Surveys und geomagnetische Prospektionen soll die Struktur und Ausdehnung der prähistorischen Fundstätte untersucht werden. Daran schließen sich eine Reihe von archäologischen Grabungen mit dem Ziel an, die verschiedenen chalkolithischen Phasen zu untersuchen und zu datieren und somit die Geschichte der Siedlung zu rekonstruieren. Durch die intensive Einbeziehung naturwissenschaftlicher Methoden, wie Radiokarbondatierung, Botanik, Zoologie, archäometrische Materialanalysen und Bodenkunde, werden insbesondere die räumlichen, zeitlichen, funktionalen und wirtschaftlichen Aspekte der chalkolithischen Siedlung von Valencina de la Concepción erforscht. Hierbei sollen Fragen nach der Kulturabfolge und Siedlungsdynamik, -dichte und -struktur, nach der Rohstoffversorgung, der handwerklichen Produktion und den Fernbeziehungen sowie letztlich der gesellschaftlichen Organisation der Mega-Siedlung beantwortet werden.

- 1 Interpretation des Ergebnisses der Magnetometerprospektion des Jahres 2014, Lage der Bohrungen B1 bis B24 (Transsekt) und Lage der archäologischen Befunde (UC 7 bis UC 21) im Böschungprofil des Hohlwegs ‚Cámino de Valdegrillo‘.  
(Abb.: JMU Würzburg, Lehrstuhl für Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie)



**2** Das Geländeprofil im Hohlweg ‚Camino de Valdegrillo‘ mit den markierten Befunden UC 16 bis UC 20. (Foto: J. M. Vargas)



**3** Geomagnetische Prospektion des Jahres 2017 in der Zone ‚Los Pozos – Pozo Bueno‘. (Foto: Nils Ostermeier)

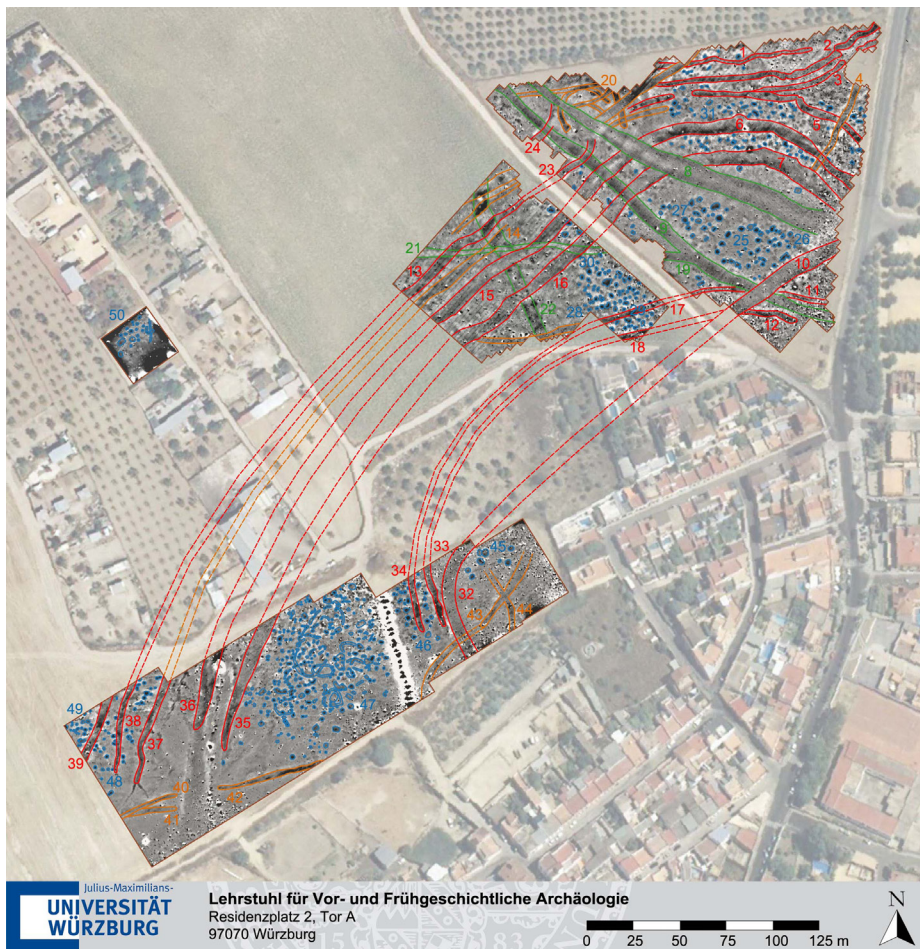
### *Prospektionskampagne 2014*

In einer ersten vorbereitenden Prospektionskampagne waren 2014 eine Magnetometer-Prospektion, Feldbegehungen und manuelle Bohrungen auf der Gemeindeparzelle ‚Cerro de la Cabeza‘ sowie auf einem Teil der benachbarten Parzelle des ‚Cerro Mármol‘ durchgeführt worden (Abb. 1). Damals konnten auf nur 2,9 ha Fläche vier prähistorische Erdwerke mit neun Grabenanlagen, zwei Siedlungsareale mit weit über 200 Siedlungsgruben und rund 3000 überwiegend kupferzeitliche Oberflächenfunde dokumentiert werden (Abb. 2). Eine großflächig erhaltene Kulturschicht auf dem Südhang des Cerro de la Cabeza lässt überlieferte Laufhorizonte aus der Kupferzeit erwarten, die in Valencina bisher fehlen. Die Prospektionsergebnisse führen uns eine vermeintlich auf die mittlere Kupferzeit beschränkte, intensive und dynamische Besiedlung vor Augen. Diese wird durch mehrere Erdwerke und Siedlungsareale charakterisiert, welche sich auf einer Fläche von wenigen Hektar in ihrer Belegung ablösen.

### *Geomagnetische Prospektion 2017*

Im Jahre 2017 führten wir weitere geomagnetische Prospektionen auf den städtischen Flächen in der Zone ‚Los Pozos – Pozo Bueno‘ sowie anderen nördlich der ‚Parcela municipal del Cerro de la Cabeza‘ gelegenen Parzellen durch. Für die Magnetometerprospektion wurde das Messgerät Ferex der Firma Foerster (Fluxgate-Magnetometer) mit drei Sonden der Modelle Ferex CON 650 und einer hohen Empfindlichkeit bei zehn Messimpulsen pro Meter, Eigentum der Universität Würzburg, verwendet (Abb. 3). In der Regel wurden Messquadranten (Grids) von 30 × 30 m Größe zugrunde gelegt. Lediglich in einer anderen Zone wurden aufgrund der Dichte der dort gepflanzten Obstbäume kleinere Grids mit Ausmaßen von 20 × 20 m angelegt. Der Abstand der Messlinien lag hierbei bei 50 cm. So konnte schließlich die gesamte Prospektionsfläche abgedeckt und eine Netz von Messpunkten erzielt werden, die danach in einem Magnetogramm visualisiert wurden.

Die Resultate der Prospektion des Jahres 2017 waren ausgezeichnet und es konnten Dutzende von Anomalien registriert werden (Abb. 4). Es wurden auf der einen Seite lange geradlinige und auf der anderen Seite Dutzende



von kleineren kreisförmigen oder ovalen Befunden identifiziert, die Gruben/Silos oder Hüttenböden repräsentierten sollten. Unserer Interpretation der erfassten Anomalien folgend, scheint es möglich, dass sich einige der im Rahmen der Prospektionskampagne 2014 im Süden des Cerro Mármol und des Cerro de la Cabeza dokumentierten Gräben in der Prospektion des Jahres 2017 weiterverfolgen lassen. So lassen sich die folgenden Kombinationen erarbeiten: Gräben 10 (2014) und Gräben 32 (2017); Gräben 11/17 und 18 (2014) mit den Gräben 33–34 (2017), die Gräben 6/15 und 7/16 (2014) mit den Gräben 35–36 (2017) und die Gräben 13/23 und 14 (2014) mit den Gräben 37–38 (2017). Alle Gräben führen auf das Bachtal des Pozo Bueno zu und enden auf den Talhängen. Dieses Bachtal bildete vermutlich auch in der Vorgeschichte einen der Aufgänge auf die Hochfläche des Aljarafe von Norden (aus der Richtung der Sierra Morena) und damit in das Innere der Ansiedlung von Valencina. Zweifellos besaß das tief eingeschnittene Tal mit seinen Quellen eine neuralgische Bedeutung für die Trinkwasserversorgung der Siedlungen. Auf der anderen Seite des Bachtals konnten bereits vor einigen Jahren durch Notgrabungen ebenfalls Gräben dokumentiert werden, die auf den Talrand zuführen. Zudem wurde 2017 ein weiterer im äußersten Westen des prospektierten Bereichs befindlicher Graben mit leicht unterschiedlicher Orientierung ersichtlich. Damit konnten wir in Valencina den Verlauf von vermutlich drei Grabenwerken über mehrere Hundert Meter, wenn auch noch lückenhaft, verfolgen, was uns erstmals einen Einblick in die Größe und Organisation solcher Anlagen im nördlichen Bereich von Valencina gibt.

Innerhalb des Prospektionsareals sind zudem vier Hauptbefundbereiche erkennbar (Abb. 4, Nr. 45–49), die auf unterschiedliche Siedlungsstellen hinweisen, welche sich aus Siedlungs- und Pfostengruben unterschiedlicher Größe und Ausformung zusammensetzen. In Siedlungsstelle 47 sind ferner einige kleinere Grabenstrukturen rundlicher bis ovaler Form besonders auffällig. Hierbei könnte es sich etwa um Wandgräbchen von Häusern oder Hütten oder kleinere umfriedete Anlagen handeln. Doch lässt sich dies ohne Ausgrabung nicht verifizieren. Die Untersuchungen in den Bereichen 49, 50 und der Obstplantage nördlich der Gemeindepazelle des Cerro de la Cabeza zeigen jedoch auch, dass wir, nach den Oberflächenbefunden zu urteilen, mit

4 Ergebnis der geomagnetischen Prospektionen der Jahre 2014 und 2017. (Abb.: JMU Würzburg, Lehrstuhl für Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie)

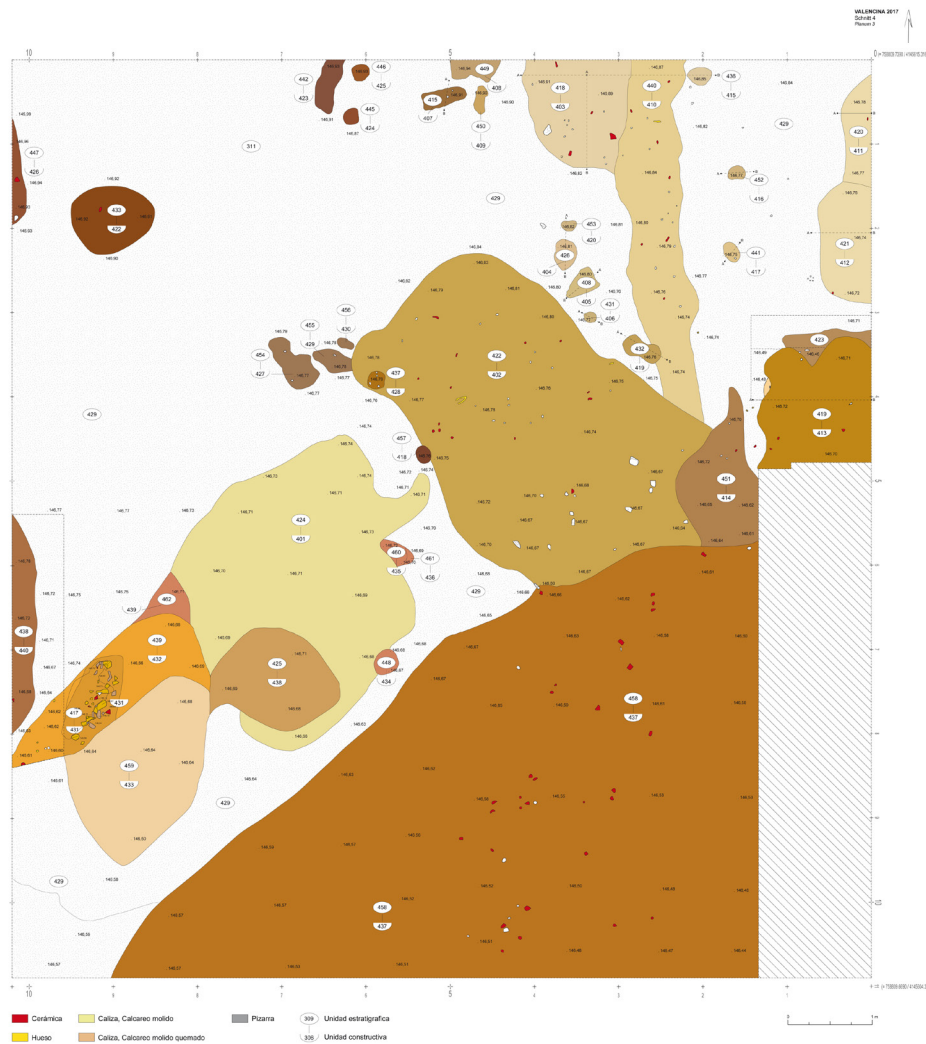


dem bisher prospektierten Bereich weder die westliche noch die nördliche Grenze der Verteilung der chalkolithischen Siedlungsstrukturen erreicht haben.

#### *Grabungskampagne 2017*

Für die archäologische Ausgrabung wurden im Jahr 2017 in einer ersten Kampagne zwei 10,50 × 11 m große Schnitte (Schnitt 3 und 4) in der Gemeindeparselle ‚Cerro de la Cabeza‘ geöffnet (Abb. 5). Die beiden Schnitte wurden über zwei sich überschneidende, kreisförmige und ca. 20–25 m durchmessende Anordnungen von größeren Gruben gelegt. Es wurde damit die Hälfte einer dieser Kreise untersucht, um dessen Aussehen und Funktion zu klären. Da in Valencina die Identifizierung von Wohnbauten ein noch ungeklärtes Problem darstellt, sollte unter anderem geprüft werden, ob diese von Gruben gebildeten Kreise etwa Wirtschaftseinheiten mit zugehörigen Hausbauten im Inneren und kreisförmig darum angeordneten Werkstätten, Vorrats- und Abfallgruben darstellen könnten. Da sich hier zudem zwei dieser Grubenkreise (25 und 26) überlappen, wollten wir zudem ihre stratigraphische und chronologische Beziehung klären (Abb. 1, Nr. 25, 26).

Im westlichen Schnitt 3 konnte in dieser ersten Kampagne bisher nur die nördliche Hälfte vollständig erfasst werden (Abb. 5). Hier wurden acht 1,0–2,0 m durchmessende Siedlungsgruben und eine mögliche Pfosten-grube dokumentiert. Diese bilden einen Teil, der in der geomagnetischen Prospektion 2014 erkannten kreisförmigen Grubencluster 25 und 26. Die Gruben überschneiden sich teilweise und zeigen bereits an der Oberfläche eine große Menge an Material, insbesondere an Tierknochen, aber auch keramischen und makrolithischen Artefakten. In der nächsten Grabungskampagne soll die Dokumentation des Schnittes 3 fortgesetzt und die einzelnen Strukturen ausgegraben werden. Dies verspricht gute Erkenntnisse zur ökonomischen Basis, dem Nahrungserwerb und der Rohstoffbeschaffung der Siedlung, insbesondere der Tierhaltung. Eine erstmals in Valencina durchzuführende Analyse des makrolithischen Materials wird hierzu wertvolle zusätzliche Daten liefern.



6 Umzeichnung der auf dem Planum 3/3bis des Schnittes 4 dokumentierten Strukturen. (Abb.: DAI Madrid)

Im östlichen Schnitt 4 konnten insgesamt 43 in den Untergrund eingetiefe Strukturen erfasst werden (Abb. 6). Diese setzen sich aus einem Grabenabschnitt in der südöstlichen Ecke, einer vermutlichen Erosionsrinne, 19 möglichen Pfostenlöchern oder kurzen Abschnitten von Gräbchen und 17 Siedlungsgruben unterschiedlicher Größe zusammen, die sich teilweise überschneiden. Darunter ergab die Struktur UC 431 eine große Zahl an Konstruktionselementen in Form von luftgetrockneten Lehmziegeln und Hüttenlehmfragmenten. Gerade aus diesem Bereich kamen jedoch Keramikfragmente, die wir entgegen dem Material der übrigen Strukturen in die Frühbronzezeit (ca. 2200–1600 v. Chr.) einordnen können. Dies ist eine Phase, die wir damit erstmals in Valencina nachweisen können. So wurde bisher davon ausgegangen, dass die Nutzung des Siedlungsbereichs genauso wie auch der Gräber um 2300 v. Chr. endet und erst wieder in der Späten Bronzezeit erneut einsetzt.

Auch wenn sich damit in unserer ersten Grabungskampagne tatsächlich Hinweise auf eine mögliche Existenz von mit den besagten Gruben in Verbindung stehenden Wohnbauten ergaben, lässt der bisherige Stand der Ausgrabung es noch nicht zu, ihr Aussehen, genaue Position und Beziehung zu dem Grubenkreis bestimmen zu können. Die zahlreicheren Funde von Silexartefakten und insbesondere von kleinen Bergkristallnuklei in zwei der besagten Gruben sprechen außerdem für die Existenz einer dieses Material verarbeitenden Werkstatt in dieser Zone.

Die vorläufige chronotypologische Ansprache der Keramik macht eine Nutzung unseres Grabungsareals mehrheitlich im vor-glockenbecherzeitlichen Mittelchalkolithikum (ca. 2800–2500 v. Chr.) wahrscheinlich. Nur einige wenige Scherben gehören in die Glockenbecherzeit. Dazu kommen nun Stücke, die wir in die Frühbronzezeit einordnen können.

Aus sämtlichen ergrabenen archäologischen Strukturen wurden Sedimentproben gewonnen und geschlämmt. Die dadurch erzielten botanischen Proben waren aufgrund der schlechten Erhaltungsbedingungen im oberflächennahen Bereich bisher nur gering. Es liegen jedoch Hinweise auf den Anbau von Nacktgerste und vermutlich auch Weizen vor. Die Reste von Zistrose und Erdbeerbaum sprechen für die Existenz eines degradierten





7 Grabungskampagne 2017. Pfeilspitze und Klinge aus Silex sowie Bergkristallnuklei. (Abb.: DAI Madrid)

Steineichen- oder Korkeichenhains und von Brachland mit Gestrüpp in der Umgebung unserer Grabung. Die botanischen Untersuchungen werden künftig noch intensiviert, da in größeren Tiefen der Grubenbefunde bzw. auf den Grubensohlen von besseren Erhaltungsbedingungen für Makroreste auszugehen ist.

#### *Dokumentationskampagne Frühjahr 2018*

Bereits während und vor allem nach der Grabungskampagne wurde das Material nach Kategorien getrennt und inventarisiert. Sämtliches keramisches Material wurde gewaschen und in einer Dokumentationskampagne im Frühjahr 2018 gezeichnet, beschrieben und bestimmt. Die restlichen Materialkategorien werden die Spezialisten erst im Verlauf des Jahres 2018 bearbeiten.

Das erfasste prähistorische Keramikmaterial der Grabungskampagne 2017 umfasst mehr als 5000 Fragmente mit einem Gesamtgewicht von über 50 kg. Nach einer vorläufigen Übersicht ist nahezu sämtliches Material in das Mittlere Chalkolithikum einzuordnen und steht daher in Einklang mit dem in der Prospektionskampagne 2014 aufgesammelten Material. Dazu kommen eine Glockenbecherscherbe und einige wenige Stücke, die sich in die Frühe Bronzezeit einordnen lassen und aus einem enger begrenzten Sektor des Schnittes 4 kommen. Außerdem fanden sich einige wenige metallurgische Objekte, Kupfererz und -schlacken, sowie ein Kupferpfriem. Dazu kommt eine große Zahl an makrolithischen Objekten aus Felsgestein (Mahlsteinfragmente, Glätt- und Klopffesteine, Beilfragmente), geschlagene Silex-Artefakte aus unterschiedlichen Rohmaterialien (Abschläge, Klingen, Sichel-elemente, Pfeilspitzen) und Konstruktionsmaterial (Hüttenlehm und luftgetrocknete Lehmziegel-fragmente) (Abb. 7). Kernsteine liegen bisher nur aus Tuffit oder Basalt und aus Bergkristall vor, was für eine Bearbeitung dieses Materials in der Siedlung spricht. Sehr groß ist ebenfalls die Menge an osteologischen Faunenresten.

Außerdem wurde eine erste Dokumentationsphase zum Inventarisieren, Zeichnen und Fotografieren von Materialien durchgeführt, die im Rahmen einer im Jahre 2008/09 auf dem Gelände des nahe gelegenen Pabellón

Cubierto erfolgten Notgrabung zum Vorschein kamen. Letztere Materialien sind unter anderem deshalb von großem Interesse für unser Projekt, da sich dort mindestens drei aufeinander folgende chalkolithische Nutzungsphasen feststellen ließen, wobei die letzte bereits der Glockenbecherzeit angehört. Es handelt sich hierbei um eine Phase, die in Valencina nur punktuell in einem zentralen Bereich des Siedlungsbereichs dokumentiert wurde. Dies wird uns damit zusammen mit den Ergebnissen der Grabung ein vollständigeres Bild von der Besiedlung und ihrer materiellen Kultur vom älteren Chalkolithikum bis in die Frühe Bronzezeit liefern.

#### *Ausblick*

Zusammenfassend können wir sagen, dass die nördliche Siedlungszone von Valencina de la Concepción sehr gute Möglichkeiten für eine interdisziplinäre Erforschung bietet und es erlauben wird, unsere Kenntnis hinsichtlich des Siedlungsbereichs, seiner Chronologie und Entwicklung beträchtlich zu erweitern. Zudem ist damit zu rechnen, dass umfängliche Daten zur ökonomischen Basis der Mega-Siedlung, zu Nahrungserwerb, Rohmaterialbeschaffung sowie Handwerk und Austausch erzielt werden.

Die Grabung wird im Jahre 2018 in einer zweiten Kampagne fortgesetzt, um sämtliche Strukturen der beiden geöffneten Schnitte zu dokumentieren. Außerdem soll der in der südöstlichen Ecke des Schnittes 4 und in der Geophysik dokumentierte Graben im Planum in seiner vollständigen Breite erfasst werden. Ein weiterer Schnitt soll am nördlichen Rand der Parzelle Cerro de la Cabeza angelegt werden, um ein Profil durch den hier erfassten Graben anzulegen. Außerdem soll dadurch die Beschaffenheit und Chronologie der dort in den manuellen Bohrungen erfassten und über den eingetieften Strukturen liegenden archäologischen Kulturschicht geklärt werden. Insbesondere werden die Auswertung der erfassten Befunde und Funde sowie die vielfältigen naturwissenschaftlichen Analysen intensiviert werden.

Die geophysikalische Prospektion soll zudem auf alle im nördlichen Siedlungsbereich zugänglichen Flächen erweitert werden, um die Ausdehnung, Begrenzung und innere Struktur der chalkolithischen Siedlung zu dokumentieren.

#### *Literatur*

- A. Mederos – J. M. Vargas – Th. X. Schuhmacher – F. Falkenstein – Th. Link, Prospecciones arqueológicas y geo-magnéticas en los cerros de La Cabeza y del Mármol, sector Norte del poblado calcolítico de Valencina (Sevilla). Campaña de 2014, SPAL 25, 2016, 11–42
- Th. X. Schuhmacher – F. Falkenstein – Th. Link – A. Mederos – J. M. Vargas, Archäologische und geophysikalische Prospektionen im Nordbereich der chalkolithischen Siedlung von Valencina de la Concepción bei Sevilla (Andalusien) im Jahr 2014, MM 56, 2015, 1–39
- L. García Sanjuán, El asentamiento de la Edad del Cobre de Valencina de la Concepción: estado actual de la investigación, debates y perspectivas, in: L. García Sanjuán – J. M. Vargas Jiménez – V. Hurtado Pérez – T. Ruiz Moreno – R. Cruz-Auñón Briones (Hrsg.), El Asentamiento Prehistórico de Valencina de la Concepción (Sevilla). Investigación y tutela en el 150 Aniversario del Descubrimiento del Tholos de La Pastora (Sevilla 2013) 21–59
- L. García Sanjuán – M. Lucíañez Triviño – Th. X. Schuhmacher – D. Wheatley – A. Banerjee, Ivory craftsmanship, trade and social significance in the southern Iberian Copper Age: the evidence from the PP4-Montelirio sector of Valencina de la Concepción (Seville, Spain), European Journal of Archaeology 16,4, 2013, 610–635
- M. Lucíañez Triviño – L. García Sanjuán – Th. X. Schuhmacher, Restaurierung von archäologischem Elfenbein am Beispiel von vier chalkolithischen Elfenbeinobjekten aus der Siedlung von Valencina de la Concepción (Sevilla), Restaurierung und Archäologie 6, 2013, 71–87
- F. Nocete – J. M. Vargas – Th. X. Schuhmacher – A. Banerjee – W. Dindorf, The ivory workshop of Valencina de la Concepción (Seville, Spain) and the identification of ivory from Asian elephant on the Iberian Peninsula in the first half of the 3rd millennium B.C., JASc 40, 2013, 1579–1592

- M. Ortega Gordillo, El registro estratigráfico en el Pabellón Cubierto de Valencina de la Concepción (Sevilla), in: L. García Sanjuán – J. M. Vargas Jiménez – V. Hurtado Pérez – T. Ruiz Moreno – R. Cruz-Auñón Briones (Hrsg.), El Asentamiento Prehistórico de Valencina de la Concepción (Sevilla). Investigación y tutela en el 150 Aniversario del Descubrimiento del Tholos de La Pastora (Sevilla 2013) 113–130
- Th. X. Schuhmacher – A. Banerjee – W. Dindorf – F. Nocete – M. Vargas Jiménez, Los marfiles del yacimiento de Valencina de la Concepción en el contexto del Calcolítico peninsular, in: L. García Sanjuán – J. M. Vargas Jiménez – V. Hurtado Pérez – T. Ruiz Moreno – R. Cruz-Auñón Briones (Hrsg.), El Asentamiento Prehistórico de Valencina de la Concepción (Sevilla). Investigación y tutela en el 150 Aniversario del Descubrimiento del Tholos de La Pastora (Sevilla 2013) 445–460
- J. M. Vargas Jiménez, Carta Arqueológica Municipal de Valencina de la Concepción, Consejería de Cultura, Junta de Andalucía (Sevilla 2004)
- J. M. Vargas Jiménez, Indicadores arqueológicos para la planificación y gestión del yacimiento de Valencina de la Concepción (Sevilla), in: L. García Sanjuán – J. M. Vargas Jiménez – V. Hurtado Pérez – T. Ruiz Moreno – R. Cruz-Auñón Briones (Hrsg.), El Asentamiento Prehistórico de Valencina de la Concepción (Sevilla). Investigación y tutela en el 150 Aniversario del Descubrimiento del Tholos de La Pastora (Sevilla 2013) 535–557
- J. M. Vargas – F. Nocete – Th. X. Schuhmacher, Contextos de producción de marfil en Valencina de la Concepción (Sevilla), in: A. Banerjee – J. A. López Padilla – Th. X. Schuhmacher (Hrsg.), Marfil y Elefantes en la Península Ibérica y el Mediterráneo, Internationale Tagung Museo Arqueológico de Alicante, 26.–27. November 2008, IA 16,1 (Darmstadt/Mainz 2012) 69–81